

Jun.-Prof. Dr. Nicole M. Wilk



Universität Paderborn
Warburger Straße 100
33098 Paderborn

Raum: H 3.316

Telefon: (05251) 60-2890

E-Mail: [nicole.m.wilk\[at\]uni-paderborn.de](mailto:nicole.m.wilk@uni-paderborn.de)

[Call for Papers \(CFP\) für die Sektion "Das Konkrete im kulinarischen Prozess: Semiotik der Speise", DGS-Kongress 2008 in Stuttgart, 9.-12. Oktober 2008](#)

Beruflicher Werdegang:

Während des Studiums der Germanistischen Sprachwissenschaft und Sozialpsychologie in Hannover Tätigkeit als freie Journalistin. 2000 Stipendiatin an der Internationalen Frauenuniversität „Technology and Work“. 2001 M.A. (Magistra Artium) in der Germanistischen Sprachwissenschaft mit einer Studie zum Frauenbild in der Werbung („Körpercodes“); 2003 Promotion über psychoanalytische und semiotische Konzepte von Körper- und Leiblichkeit in der Sprachverarbeitung („Verstehen und Gefühle“). 2004-2007 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Institut für deutsche Sprache und Literatur an der Universität Hildesheim.

Ab Oktober 2007 wissenschaftliche Mitarbeiterin (in Selbstvertretung), seit Februar 2008 Juniorprofessorin für Germanistische Sprachwissenschaft an der Universität Paderborn.

Forschungsschwerpunkte und Arbeitsgebiete:

- Produktsemiotik (Diskurs- und Medienanalysen)
- Kultursemiotik der Ernährung in der Wissensgesellschaft
- Körpercodes in Werbung und Gesellschaft

- Vertextungsstrategien des Lebendigen
- Szenische Grammatik (Verbtheater)

Projekte:

- [„Der Nährwert des Wissens“ – Studien zur öffentlichen Repräsentation von Nahrung und den sozialen Funktionen von Ernährungsstilen in der Wissensgesellschaft](#)

Der Nährwert des Wissens – Studien zur öffentlichen Repräsentation von Nahrung und den sozialen Funktionen von Ernährungsstilen in der Wissensgesellschaft

„Epidemisches Übergewicht“ ist zu einem europaweiten Brennpunktthema geworden. Politische Aktionsprogramme setzen dabei auf gesundheitliche Aufklärung – mit geringem Erfolg. Denn der Umbruch der Esskultur(en) in den westlichen Ländern vollzieht sich parallel zu einem sozialen Wandel, der sich in den **veränderten Arten der Vergemeinschaftung** (Bedeutungsverlust der familiären Tischkultur), **der Kommunikation** (körperloser SMS-, E-Mail-Verkehr) und **der Machtdimensionen von Körpernormen** zeigt. Essen gewinnt im Zuge dieser Umbrüche neue psychosoziale Funktionen, die es zu verstehen gilt, um Erscheinungen wie Übergewicht, Essstörungen und Fehlernährung mit sinnvollen Präventionsmaßnahmen zu begegnen.

Zur Erforschung dieser Funktionen will das geplante Projekt im Anschluss an eine in den letzten 20 Jahren lebendig gewordene Kulturforschung des Essens den **Wandel der Repräsentationsformen von Nahrungsmitteln** in Augenschein nehmen, die für die Wissens- und Informationsgesellschaft kennzeichnend sind. Wie kein anderes Kulturgut des Alltags wird Nahrung zu einem (Speicher-)Medium spezifischen Wissens (ernährungsphysiologisches, medizinisches etc.), das soziale Verhältnisse reguliert. Mithilfe sprachlich-semiotischer Analysen lässt sich der Charakter dieser wissensbasierten Kommunikation zwischen Mensch und Produkt (statt zwischen Mensch und Mensch bei Tisch) im Hinblick auf eingeschlossene Körper-, Selbst- und Fremdbilder genauer erfassen. **Lebensmittel im Hinblick auf ihr Kommunikationsangebot zu „lesen“**, verspricht zudem Einsichten in die tiefer liegenden Motive der Konsumenten, bestimmte Geschmäcker und Ernährungsstile herauszubilden.

Teilprojekte:

„Markenpersönlichkeiten“ – Vermarktungsstrategien von Lebensmitteln.

Methode: Medienanalysen von Verpackungen, Werbung, (TV-Spots/ Printanzeigen)

Repräsentationsformen von Nahrung im öffentlichen Raum.

Methode: Kultursemiotische Untersuchungen (sprachlich und fotografisch) zur Kontakt-herstellung, Kundenwerbung und kulinarischen Semiotisierung von Konsumräumen.

„Menschen beim Essen“ – Studien zur sprachlichen und lifestyle-bezogenen Ästhetisierung von Lebensmitteln. Methode: Fotoserie und Interviews.

- „Wissensdurst“ und „Bildungsburger“: Einverleibungs-Vokabulare in Lern- und Bildungskontexten
- „In-silico-Simulationen des Lebens – Systembiologische Experimentalkultur(en)“

Veröffentlichungen:

Monografien

(2002): Körpercodes. Die vielen Gesichter der Weiblichkeit in der Werbung. Frankfurt am Main/ New York: Campus.

(2004): Verstehen und Gefühle. Entwurf einer leiborientierten Kommunikationstheorie. Frankfurt am Main/ New York: Campus.

Aufsätze

(2003): Paradoxe W(L)eiblichkeit: Psychosemiotische Studien zum Frauenkörper in der Werbung. In: CD-ROM zum 10. Internationalen Kongress der Deutschen Gesellschaft für Semiotik (DGS).

(2003): Symbolik der Affekte – Psychosemiotische Studien zur Bedeutung der Emotionalität für Ausdruck und Verstehen. In: Kodikas/ Code Ars Semeiotica 26, Heft 1/2 (2003), S. 69-82.

(2004): „Und wen reißen wir jetzt auf?“ – Über den pseudo-emanzipatorischen Wandel des Frauenbilds in der Werbung. In: Frauenbilder. Reader des Ministeriums für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie Nordrheinwestfalen.

(2004): Leib, Selbst und Gefühl: Ihre Integrierbarkeit in eine Theorie des Verstehens. In: Zeitschrift für Semiotik, Bd. 26, Heft 1-2, S. 153-169.

(2005): Semiotik der Gefühle. Versuch einer Integration der Affekte in eine linguistisch-semiotische Theorie des Verstehens. In: Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik LiLi, Jg. 35, Heft 138, S. 129-141.

(2005): Paradoxe W(L)eiblichkeit: Psychosemiotische Studien zum Frauenkörper in der Werbung. In: Nöth, Winfried und Anke Hertling (Hrsg.): Körper – Verkörperung – Entkörperung. Kassel: Intervalle 9 (Schriften zur Kulturforschung), S. 261-283.

(2006): „Kartografien des Weiblichen – Zur sozialen Ästhetik weiblicher (Innen-)Raumerfahrungen am Beispiel einer Netzfigur von Eva Koethen“. In: Hieber et al. (Hrsg.): Der kartographische Blick. Hamburg, S. 68-87.

(2006): „Iss dich schlank!“ – Semiotische Grundlagen kulinarischer Handlungen: Das Beispiel der Lebensmittelwerbung. Zeitschrift für Semiotik. Bd. 28, Heft 2-4, S. 345-403.

(2007): „The knowledge meal. On the socio-semiotical intertwining of learning and eating styles“. In: „Stil als Zeichen. Funktionen – Brüche – Inszenierungen“. Beiträge des 11. Internationalen Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Semiotik (DGS) vom 24.-26. Juni 2005 an der Europa-Universität Viadrina. Frankfurt (Oder) 2006. (= Universitätsschriften - Schriftenreihe der Europa-Universität Viadrina, Band 24). CD-ROM (ISSN 0941-7540). Die Dokumentation ist online zum freien Download abrufbar: <http://www.sw2.euv-frankfurt-o.de/downloads/dgs11/index.htm>

(im Druck 2008): „Die ges(ch)ichtslose Frau – Überlegungen zum Verlust von weiblichen Vorbildern in der Werbung“.

Herausgeberschaft

Hieber, Lutz, Jürgens, Hans-Joachim, Koethen, Eva, Schrader, Gertrud, Vaßen, Florian und Nicole M. Wilk (Hrsg.) (2006): Der kartographische Blick. Reihe „Kultur: Forschung und Wissenschaft“ Bd. 6. LIT-Verlag: Hamburg.

Rezensionen

(2004): Rezension: Martina Drescher: Sprachliche Affektivität. In: Muttersprache, Vierteljahresschrift für deutsche Sprache, Jg. 114, S. 181-183.

(2006): Rezension: Ehlich, Konrad und Katharina Meng (Hrsg.): Die Aktualität des Verdrängten. Studien zur Geschichte der Sprachwissenschaft im 20. Jahrhundert. In: Muttersprache, Vierteljahresschrift für deutsche Sprache, Jg. 114, S. 181-183.

[Index A-Z](#) | [Impressum](#) | [Webmaster](#) | [Login](#) | Geändert am: 25.02.2010

**Fakultät für Kulturwissenschaften
Germanistik**

Jun.-Prof. Dr. Nicole M. Wilk | Körpercodes in Werbung und Gesellschaft

Jun.-Prof. Dr. Nicole M. Wilk

Kontakt:

Raum: H3.326

Telefon: 05251 / 60-2890

E-Mail: [nicole.m.wilk\[at\]uni-paderborn.de](mailto:nicole.m.wilk[at]uni-paderborn.de)

Forschungsschwerpunkt:

Körpercodes in Werbung und Gesellschaft

Publikationen:

Die ges(ch)ichtslose Frau – Überlegungen zum Verlust von weiblichen Vorbildern in der Werbung. (im Druck 2008)

Iss dich schlank! – Semiotische Grundlagen kulinarischer Handlungen: Das Beispiel der Lebensmittelwerbung. Zeitschrift für Semiotik. Bd. 28, Heft 2-4, S. 345-403. 2006

Kartografien des Weiblichen – Zur sozialen Ästhetik weiblicher (Innen-)Raumerfahrungen am Beispiel einer Netzfigur von Eva Koethen. In: Hieber et al. (Hrsg.): Der kartographische Blick. Hamburg, S. 68-87. 2006

Paradoxe W(L)eiblichkeit: Psychosemiotische Studien zum Frauenkörper in der Werbung. In: Nöth, Winfried und Anke Hertling (Hrsg.): Körper – Verkörperung – Entkörperung. Kassel: Intervalle 9 (Schriften zur Kulturforschung), S. 261-283. 2005

Und wen reißen wir jetzt auf? – Über den pseudo-emanzipatorischen Wandel des Frauenbilds in der Werbung. In: Frauenbilder. Reader des Ministeriums für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie Nordrheinwestfalen. 2004

Verstehen und Gefühle. Entwurf einer leiborientierten Kommunikationstheorie. Frankfurt am Main/ New York: Campus 2004

Symbolik der Affekte – Psychosemiotische Studien zur Bedeutung der Emotionalität für Ausdruck und Verstehen. In: Kodikas/ Code Ars Semeiotica 26, Heft 1/2 (2003), S. 69-82.

Paradoxe W(L)eiblichkeit: Psychosemiotische Studien zum Frauenkörper in der Werbung. In: CD-ROM zum 10. Internationalen Kongress der Deutschen Gesellschaft für Semiotik (DGS). 2003

Körpercodes. Die vielen Gesichter der Weiblichkeit in der Werbung. Frankfurt am Main/ New York: Campus. 2002.

<http://kw.uni-paderborn.de/institute-einrichtungen/gender-studien/kooperationen/kulturwissenschaften/nicole-m-wilk/>

Ergebnisse 1 - 10 von ungefähr 484 für **Semiotische Grundlagen kulinarischer Handlungen**: (0,22 Sekunden)

Suchergebnisse

1. [Tränen und Weinen in der griechisch-römischen Antike](#)

„Semiotische Grundlagen kulinarischer Handlungen: Das Beispiel der Lebensmittelwerbung
Nicole M. Wilk Summary. This paper thematizes the high attention that ...

www.stauffenburg.de/asp/books.asp?id=1053 - [Im Cache](#) - [Ähnlich](#)

„Iss dich schlank!“Semiotische Grundlagen kulinarischer Handlungen: Das Beispiel der Lebensmittelwerbung

Nicole M. Wilk

Summary. This paper thematizes the high attention that recent media discourse has paid to the pleasure of eating and to the risks of consuming the food available in central Europe today. It treats these topics as symptomatic as well as symbolic of the changes we are witnessing in the social sphere of contemporary Europe. First, the various structuralist, functionalist, and socio-psychological research traditions in the cultural analysis of eating are examined with respect to their semiotic underpinnings. Then, a semiotic model of culinary culture is introduced which distinguishes between culinary sign processes, codes, and media and promises to be useful in bringing together the research results on food styles, eating

practices, and culinary rituals from very different academic disciplines. A study of selected TV advertisements which promote trends such as snacking, functionalizing, and health food reveals that the role of meals in the formation of social groups is decreasing, thus giving room to their instrumentalization in the self-imagining of the individual with respect to social status, fitness, and beauty.

Zusammenfassung. Die Aufmerksamkeit, die der gegenwärtige Mediendiskurs den Freuden des Essens und den Risiken der Ernährung widmet, in ihrer Symptom- und Symbolhaftigkeit für soziale Umbruchprozesse in Mitteleuropa zu verstehen, ist eines der Hauptanliegen des vorliegenden Berichts. Zunächst werden die semiotischen Traditionslinien einer Kulturforschung des Essens rekonstruiert, wie sie in den verschiedenen strukturalistischen, funktionalistischen und sozialpsychologischen Forschungsansätzen bis in die Gegenwart hinein fruchtbar aufgegriffen worden sind. Auf der Grundlage der Differenzierung zwischen kulinarischen Zeichenprozessen, Kodes und Medien wird eine Kultursemiotik des Essens entworfen, die der Notwendigkeit einer disziplinenübergreifenden Betrachtung komplexer Ernährungsstile, Essenspraktiken und Nahrungsrituale Rechnung trägt. Die Studie gelangt anhand der aktuellen Fernsehwerbung zu der Einschätzung, dass die gemeinschaftsstiftende Funktion kulinarischer Handlungen abgelöst wird durch symbolische und synästhetische Selbstthematizierungen eines Subjekts, das seine Moral nicht mehr länger an die Auseinandersetzung mit anderen, sondern an eine gesundheitszentrierte innenweltliche Körperkommunikation knüpft.

2. [Universität Paderborn: Wilk](#)

Semiotische Grundlagen kulinarischer Handlungen: Das Beispiel der Lebensmittelwerbung. Zeitschrift für *Semiotik*. Bd. 28, Heft 2-4, S. 345-403. ...

kw.uni-paderborn.de/institute.../institut.../wilk/ - [Im Cache](#) - [Ähnlich](#)

3. [Universität Paderborn: Nicole M. Wilk](#)

Semiotische Grundlagen kulinarischer Handlungen: Das Beispiel der Lebensmittelwerbung. Zeitschrift für *Semiotik*. Bd. 28, Heft 2-4, S. 345-403. 2006 ...

kw.uni-paderborn.de/institute.../gender.../nicole-m-wilk/ - [Im Cache](#)

4. [Die ges\(ch\)ichtslose Frau – Überlegungen zum Verlust von ...](#)

von NM Wilk - [Ähnliche Artikel](#)

"Iss dich schlank!" – *Semiotische Grundlagen kulinarischer Handlungen: Das Beispiel der Lebensmittelwerbung.* Zeitschrift für *Semiotik*, 28, 345-403. ...

www.springerlink.com/index/g44x26kr3u155r24.pdf - [Ähnlich](#)

5. [Stereotype?: Frauen und Männer in der Werbung - Google Buchsuche-Ergebnisseite](#)

Christina Holtz-Bacha - 2008 - Language Arts & Disciplines - 291 Seiten

Semiotische Grundlagen kulinarischer Handlungen: Das Beispiel der Lebensmittelwerbung. Zeitschrift für *Semiotik*, 28, 345-403. Wolf, N. (1993). ...

books.google.de/books?isbn=3531156950...

6. [PDF]

[PADERBORN](#)

Dateiformat: PDF/Adobe Acrobat

Semiotische. Grundlagen kulinarischer Handlungen: Das Beispiel der. Lebensmittelwerbung.

Zeitschrift für *Semiotik*. Bd. 28,. Heft 2–4, S. 345–403. ...

www.uni-paderborn.de/fileadmin/hochschulmarketing/.../ffp2009.pdf - [Ähnlich](#)

7. [PDF]

[Welt - Körper - Sprache Perspektiven kultureller Wahrnehmungs- und ...](#)

Dateiformat: PDF/Adobe Acrobat - [Schnellansicht](#)

handlungssoziologischen Sinn die gesellschaftspolitische Dimension des sozialen ...

Grundlagen von Essstörungen - Wilhelm Graeber: Der gefräßige Diener. ... Ein Beitrag zur *Kulinarischen Semiotik*. Die Herausgeberin: Eva Kimminich, ...

www.peterlang.net/index.cfm?vPDFResult=True...cfm...E...

8. [Mangel, Verzicht und Überfluss](#)

Grundlagen. Nahrungsherstellung · Die Küche · Kochbücher und Rezepte ... In der Erkenntnistheorie und *Semiotik* bezeichnet Repräsentation etwas, das zeichenhaft ... Dies sind *Handlungen*, die zugleich Zeichen und Wirklichkeit sind, die also eine ... dass er Genugtuung darin findet, seine *kulinarischen* Freuden durch ...

rcswww.urz.tu-dresden.de/~frnz/.../essen11.htm - [Im Cache](#) - [Ähnlich](#)

9. [PDF]

[verbal-newsletter no.6 12.06](#)

Dateiformat: PDF/Adobe Acrobat - [HTML-Version](#)

(1) Aktion, d. h. von der *Handlungsebene* von Texten, und nennt als diskursive Strategien und *semiotischen Grundlagen* der Arbeit diskutiert und die für eine *semiotische* Analyse

Die *kulinarische* Onomastik wurde erweitert durch ...

www.univie.ac.at/linguistics/verbal/fileadmin/user_upload/.../2006_2.pdf

10. [PDF]

[GOURMETCOMICS IN JAPAN](#)

Dateiformat: PDF/Adobe Acrobat - [Schnellansicht](#)

von S Köhn - [Ähnliche Artikel](#)

tik Essen dominiert wird, die *Handlung* als solche hingegen um die klei- manach sehenswerter Orte] erinnert, in denen kulturelle und *kulinarische* ... ben.25 Hier werden nicht nur die handwerklichen *Grundlagen* fürs Ko- ihrer vornehmlich *semiotischen* Funktion – inhaltlich sicherlich nicht über- ...

www.dijtokyo.org/doc/dij-jb_12-koehn.pdf - [Ähnlich](#)

Semiotik

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Wechseln zu: [Navigation](#), [Suche](#)



Dieser Artikel wurde in der [Qualitätssicherung Philosophie](#) eingetragen. Dabei werden Artikel gelöscht, die nach Fristablauf sich als nicht relevant herausstellen oder kein akzeptables Niveau erreicht haben. [Bitte hilf mit](#), die inhaltlichen Mängel dieses Artikels zu beseitigen, und beteilige dich bitte an der [Diskussion](#)! Bitte entferne diesen Hinweis nicht ohne Absprache!

Semiotik ([gr.](#) σημεῖον *semeion* „Kennzeichen“) ist die allgemeine Theorie vom Wesen, der Entstehung ([Semiose](#)) und dem Gebrauch von [Zeichen](#). Sie ist ein Teilgebiet der philosophischen Erkenntnistheorie, Wissenschaftstheorie und Sprachphilosophie sowie der Linguistik und findet auch in den verschiedenen Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften Anwendung. Zwar wird über den Gegenstandsbereich der Semiotik seit der Antike debattiert, der Beginn einer eigenständigen Disziplin verbindet sich aber mit den Studien von [Charles Sanders Peirce](#). Moderne Klassiker der Semiotik sind auch viele Leitfiguren der [strukturalistischen](#) Linguistik und Philosophie, allen voran [Ferdinand de Saussure](#) und [Roland Barthes](#). Diese bezeichnen ihre Zeichentheorien auch als "[Semiologie](#)". Nach wie vor stehen sich unterschiedliche Ansätze gegenüber.

Inhaltsverzeichnis

[\[Verbergen\]](#)

- [1 Antike, Mittelalter und frühe Neuzeit](#)
- [2 20. Jahrhundert](#)
 - [2.1 Charles Sanders Peirce](#)
- [3 Angewandte und angrenzende Disziplinen](#)
 - [3.1 Literatursemiotik](#)
 - [3.2 Ästhetik](#)
 - [3.3 Johannes Heinrichs: Semiotik als Sinnprozesslehre](#)
- [4 Wichtige Personen der Semiotik](#)
- [5 Siehe auch](#)
- [6 Quellenangaben](#)
- [7 Literatur](#)
 - [7.1 Allgemeine Überblicksdarstellungen, Einführungen, Handbücher und Lexika](#)
 - [7.2 Geschichte der Semiotik](#)
 - [7.3 Einzelstudien](#)
- [8 Weblinks](#)

Antike, Mittelalter und frühe Neuzeit [\[Bearbeiten\]](#)



In diesem Artikel oder Abschnitt fehlen wichtige Informationen. Du kannst Wikipedia helfen, indem du sie [recherchierst](#) und [einfügst](#). Weitere Informationen erhältst du [hier](#).

Die Hauptautoren wurden noch nicht informiert. Bitte [benachrichtige sie](#)!

[Aristoteles](#) behandelt die Zeichen als eine Dreiecksbeziehung zwischen dem Zeichen selbst (dem gesprochenen Wort), dem Bezeichneten (einem Gegenstand) und einer Vorstellung in der Seele. Ein gesprochenes Wort wie "Tisch" ruft nach Aristoteles in der Seele desjenigen, der dieses Wort hört oder spricht, die Vorstellung eines Tisches hervor. Diese Vorstellung steht in einer von Aristoteles nicht näher erläuterten Abbildbeziehung zum jeweils bezeichneten Gegenstand. Mündliche Zeichen (Worte) sind für Aristoteles vorrangig gegenüber schriftlichen Zeichen, da letztere nur auf mündliche Zeichen verweisen würden:

„Die gesprochenen Worte sind die Zeichen von Vorstellungen in der Seele und die geschriebenen Worte sind die Zeichen von gesprochenen Worten. So wie nun die Schriftzeichen nicht bei allen Menschen dieselben sind, so sind auch die Worte nicht bei allen Menschen dieselben; aber die Vorstellungen in der Rede, deren unmittelbare Zeichen die Worte sind, sind bei allen Menschen dieselben und eben so sind die Gegenstände überall dieselben, von welchen diese Vorstellungen die Abbilder sind.“

– Aristoteles, *Peri hermeneias*, Erstes Kapitel

Wie später Peirce ordnet Aristoteles die Semiotik in die Logik ([Organon](#)) ein.

Der Ausdruck *semeiotikon meros* (semiotischer Teil) bezeichnet in der Medizin der Antike die Wissenschaft der Symptome und der Diagnostik (Galen, Pseudo-Galen) und findet in einigen stoischen Texten auch in [erkenntnistheoretischen](#) Zusammenhängen Verwendung. In lateinischen Übersetzungen von Galen wird *semeiotikon meros* wiedergegeben als *pars semiotica*.^[1] Im *Thesaurus graecae linguae* von [Henri Stephanus](#) (1572 u.ö.) wird dafür *Semeiotiké* verwendet und dies erklärt als jener Teil der Medizin, welcher die Unterschiede und (Bezeichnungs-)Vermögen aller Zeichen behandelt.^[2]

Zeichen- und Bedeutungslehren entstanden auch in der [stoischen Dialektik](#), zum Beispiel bei [Diogenes von Babylon](#). Ihm zufolge ist die Äußerung eines Menschen körperlich und wird durch die Vernunft artikuliert und ausgedrückt. Sie ist darin verschieden von den tierischen Lauten, die nur Luft sind, welche durch Instinkt hervorgebracht werden. Als verstehbare Rede (logos) gilt ihm eine Äußerung, welche etwas bedeutet.^[3]

Auch Epikureische Philosophen wie [Philodemos von Gadara](#) (um 110–40 v. Chr.) diskutieren Aspekte von Zeichen, Bedeutungen und deren Relationen, insbesondere analoge und induktive Relationen.

Im Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit ist es zum Beispiel [Nikolaus von Kues](#), der die Zeichenlehre als grundlegend für jede Erkenntnis darstellt, insbesondere für die Theologie.

Auch die scholastischen Diskussionen werden weitergeführt, beispielsweise bei [Pedro da Fonseca](#) (1528–99). Der aus Lissabon stammende Theologe und Philosoph [Johannes a S. Thomas](#) (1589–1644), auch als Johannes Poinot bezeichnet, entwickelt in seinem zweiten

Hauptwerk *Cursus philosophicus* eine umfangreiche Semiotik, und zwar im zweiten (materiellen) Teil seiner Logik.^[4]

Auch [John Locke](#) spricht in seinem [Essay concerning Humane Understanding](#) von 1690 von einer Theorie der Zeichen, die er *Semeiotike* nennt.^[5]

20. Jahrhundert [\[Bearbeiten\]](#)

Eine Theorie sprachlicher und anderer Zeichen ist ein elementarer Bestandteil der Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie. Es wurden und werden unterschiedlichste Ansätze ausgearbeitet und vertreten.

Der Begründer der Semiotik im heutigen Sinne ist [Charles Sanders Peirce](#) (1839–1914). In seiner Nachfolge entwickelte [Charles William Morris](#) (1901–1979) eine [behavioristische](#) Zeichentheorie, welche mit einer Unterscheidung von [Syntaktik](#), [Semantik](#) und [Pragmatik](#) arbeitet.

[Strukturalistische](#) Linguisten und Philosophen legen eine andersgeartete ^[6] Methode zugrunde. Wichtige Vertreter sind [Ferdinand de Saussure](#), [Roland Barthes](#), [Roman Jakobson](#) und [Louis Hjelmslev](#).

[Charles Sanders Peirce](#) [\[Bearbeiten\]](#)

Die Semiotik als Lehre von den Zeichen ist nach Peirce nicht nur die Grundlage jeder Kommunikation, sondern auch die Voraussetzung für jede Form der Erkenntnis, denn jedes Denken ist ein Denken in Zeichen^[7]. Die Theorie begreift das Zeichen nicht als ein Ding, als ein statisches Objekt, sondern als eine dreistellige ([triadische](#)) [Relation](#)^[8] zwischen

1. einem Mittel, also dem materiellen Zeichen,
2. einem Objekt, auf das sich das Zeichen bezieht, und
3. einem Interpretanten, also dem System, in dem das Zeichen zu verstehen ist.

Diese dreifache Beziehung wiederholt sich auf jeder Ebene und bildet die verschiedenen Arten von Zeichen:

In Bezug auf	das Mittel (Zeichen)	das Objekt	den Interpretanten
Mittelbezug	Qualizeichen	Ikon	Rhema
Objektbezug	Sinzeichen (token)	Index	Dicent
Regel, Konvention	Legizeichen (Typ)	Symbol (verschlüsselt)	Argument

Eine Grundlage für diese Einteilung ist die [ontologische](#) These dreier nicht aufeinander reduzierbarer Grundformen jeden Seins, die aus den grundlegenden philosophischen [Kategorien](#) abgeleitet sind und als **Möglichkeit**, **Wirklichkeit** und **Vernunft** identifiziert werden können. Die Bedeutung eines Zeichens oder Zeichenkomplexes lässt sich nur unter Berücksichtigung aller drei Bezüge erfassen. Peirce vertritt also einen [holistischen](#) Begriff von Bedeutung. Dabei schließen sich die verschiedenen Zeichenarten keineswegs

"gegenseitig aus, sondern sind nur Aspekte des Zeichenprozesses, der Semiose, und wir nennen ein Zeichen nach seinem jeweils dominierenden Aspekt" ^[9].

Dies gilt auch für die wichtigste ^[10] Einteilung der Zeichen in Ikon, Index und Symbol. Heinz Kroehl, der die semiotische Theorie auf die visuelle Kommunikation ^[11] anwendet und sie einer empirischen Überprüfung unterzogen hat ^[12], spricht daher von einem "Kontinuum der Bezeichnungsmöglichkeiten" ^[13]. Zugleich identifiziert er die nächsttiefere Ebene der triadischen Relation:

	Ikon	Index	Symbol
Mittelbezug	Metapher	Kennzeichen	Symptom
Objektbezug	Abbild	Anzeichen	Signal
Interpretantenbezug	Diagramm	Wahrzeichen	Signet

Das Gelingen jeder Kommunikation entscheidet sich im Bezug auf den Interpretanten, das System, in dem das Zeichen zu verstehen ist. ^[14] Eine Klärung setzt dabei mindestens ein anderes Zeichen voraus. Wenn jemand beispielsweise fragt, was ist ein Pharaos, lautet die Antwort in der Regel: ein König bei den alten Ägyptern. Um aber wirklich zu verstehen, was ein Pharaos ist, muss ich die Kultur kennen, muss die Vorstellung von einem Gottkönig nachvollziehen können. Andererseits bin ich belastet mit Konnotationen, die der Begriff König in unserer Kultur mit sich bringt. Derartiges Kulturwissen, alle Erlebnisse und Erfahrungen sind Teil der Bedeutung. Daher können zwei Menschen niemals ein exakt gleiches Verständnis einer Sache haben.

Die Begriffe Rhema, Dicot und Argument korrespondieren mit der klassischen Einteilung in Term, Proposition und Argument ^[15]. Daraus kann man drei Hauptssysteme mit völlig unterschiedlichen Formen der Bedeutungsvermittlung ableiten: Kunst, Alltag und Wissenschaft ^[16]. Im Bereich der Kunst kann ein Zeichen immer nur Möglichkeiten vermitteln; es gibt keine festen Bedeutungen, sondern nur individuelle Interpretationen. Im Alltag beziehen sich die Zeichen auf die Wirklichkeit, sie haben ein reales Objekt, und ein Sprecher darf in der Regel davon ausgehen, dass der Andere das Gemeinte versteht. In der Wissenschaft verweisen die Zeichen auf Notwendigkeiten und folgen fachspezifischen Regeln: verwendete Begriffe müssen definiert, Aussagen belegt und Schlussfolgerungen bewiesen werden.

Da der Interpretant stets ein Zeichen ist, das wiederum nur durch ein Zeichen erklärt werden kann, wird die Semiose zu einem prinzipiell endlosen Prozess. In alltäglichen Situationen tritt dies aber oft nicht zutage, denn solange sich die Kommunikation auf konkretes Handeln bezieht, kann dieser Prozess abgebrochen werden, sobald ein Konsens über das Handeln erreicht ist ^[17].

Angewandte und angrenzende Disziplinen [\[Bearbeiten\]](#)

Literatursemiotik [\[Bearbeiten\]](#)

Vertreter der Literatursemiotik werden teilweise auch den [Strukturalisten](#) oder [Formalisten](#) zugerechnet. Die literatursemiotischen Ansätze sind zudem sehr unterschiedlich: [Roland Barthes](#) vertritt eine [poststrukturalistische](#) Position, von der aus er die Vieldeutigkeit eines Werkes betont, während [Umberto Eco](#) Barthes' Vorstellung einer grenzenlosen Offenheit der Bedeutung literarischer Werke kritisiert und die Rezeption literarischer Texte als Wechselspiel von [Freiheit](#) und [Determiniertheit](#) darstellt. Einerseits müsse der Text eine [Struktur](#) aufweisen, sonst „gäbe es keine [Kommunikation](#), sondern nur eine rein zufällige Stimulierung von aleatorischen Reaktionen“ (Eco). Andererseits entscheide der [Leser](#), welche [Codes](#) und welchen [semantischen](#) Rahmen er auf den [Text](#) anwenden soll, wodurch er im Verlauf seines [Lektüreprozesses](#) die weitere Aktualisierung von [Bedeutungen](#) maßgeblich beeinflusst.

Dem gegenüber stehen Ansätze in der Tradition des Strukturalisten [Algirdas Julien Greimas](#), der über die Analyse der verschiedenen bedeutungstragenden, hierarchisch organisierten Ebenen eines Textes eine semantische Tiefenstruktur eindeutig rekonstruieren will.

Ästhetik [\[Bearbeiten\]](#)

Der Prager [strukturalistische](#) Linguist [Jan Mukařovský](#) hat das Konzept einer *ästhetischen Funktion* eingeführt. Wenn ein Zeichen diese Funktion erfüllt, wird dieses vornehmlich um seiner selbst willen rezipiert und bezieht sich auf seine eigenen Möglichkeitsumstände, insbesondere auf den gesamtgesellschaftlichen Zusammenhang seiner Rezeption – anstatt nur Mittel zur Bezugnahme auf anderes zu sein ("referentielle Funktion"). Wann und wie einem Zeichen die *ästhetische Funktion* beigelegt wird, ist zwar auch vom rezipierenden [Subjekt](#) abhängig, wird aber, allgemein gesehen, von der [ästhetischen Norm](#) bestimmt, die in einer Gesellschaft im Moment der Zeichenrezeption herrscht. So können nach Mukařovský für uns heute [Kathedralen](#) oder Bauwerke durchaus unter ästhetischen Gesichtspunkten betrachtet werden, waren aber zur Zeit ihres Baus weit stärker mit einer sakralen Funktion als mit der ästhetischen Funktion belegt.

Ästhetische Objekte werden oft, zum Beispiel von [Hans Wollschläger](#), als Zeichensysteme beschrieben, die sich eines anderen Zeichensystems als Trägersystem bzw. als Form bedienen. Im Fall der Literatur ist dies das komplexe Zeichensystem Sprache.

Johannes Heinrichs: Semiotik als Sinnprozesslehre [\[Bearbeiten\]](#)

Der deutsche Sozialphilosoph [Johannes Heinrichs](#) verbindet mit dem Wort "Semiotik" eine allgemeine, formale Theorie von "Sinnprozessen". Zeichen ergeben sich demnach vermittels von Bewusstseinsvollzügen und sind also keine „positive“ Gegebenheit und können auch keine Unhintergebarkeit beanspruchen. Mit dem Akzent auf "Bewusstsein" verbindet sich eine Unterscheidung von biologischer oder anderer physischer Informationsübertragung. Von einer so verstandenen "Semiotik" unterscheidet er die Auswertung einzelner Gehalte, was er "[Hermeneutik](#)" nennt. Heinrichs postuliert vier semiotische Ebenen:

1. die semiotischen Prozesse des Handelns und dem Erleben als dessen rezeptiver Form, worin sich auch eine Ortsbestimmung des Zeichen-Handelns, somit also des Zeichens, ergibt
2. der Sprache (als sich selbst in eigenen syntaktischen Zeichen regulierenden Meta-Handelns)
3. der Kunst (als sich in einer Meta-Syntax reflektierende Meta-Sprache) sowie

4. der Mystik, die von der Annahme bzw. Erfahrung einer Eigenaktivität des von Anfang an vorausgesetzten Sinnes (Sinn-Mediums) ausgeht. Mystik ist in semiotischer Betrachtung der Titel für die Schließung eines systemischen Kreislaufs zwischen Subjekt und Sinn-selbst, worin die Einseitigkeit des Handelns, einseitig subjektgeleitet zu sein, über die Vorstufen der sozialen Gegenseitigkeit sowie des künstlerischen, „medialen“ Prozesses hinweg, aufgehoben ist.

Wichtige Personen der Semiotik [\[Bearbeiten\]](#)

- [Peirce, Charles Sanders](#)
- [De Saussure, Ferdinand](#)

- [Barthes, Roland](#)
- [Baudrillard, Jean](#)
- [Bense, Max](#)
- [Bertin, Jacques](#)
- [Bouissac, Paul](#)
- [Deely, John](#)
- [Derrida, Jacques](#)
- [Eco, Umberto](#)
- [Eschbach, Achim](#)
- [Goodman, Nelson](#)
- [Louis Hjelmslev](#)
- [Hoffmeyer, Jesper](#)
- [Karger, Angelika](#)
- [Klaus, Georg](#)
- [Krampen, Martin](#)
- [Kull, Kalevi](#)
- [Lévi-Strauss, Claude](#)
- [Lotman, Juri](#)
- [Merrell, Floyd](#)
- [Morris, Charles W.](#)
- [Nöth, Winfried](#)
- [Osolsobě, Ivo](#)
- [Petrilli, Susan](#)
- [Posner, Roland](#)
- [Savan, David](#)
- [Sebeok, Thomas A.](#)
- [Uexküll, Jakob Johann von](#)
- [Verón, Eliseo](#)
- [Walther, Elisabeth](#)

Russische Semiotik:

- [Bachtin, Michail](#)
- [Ivanov, Vjatscheslav](#)
- [Lotman, Juri](#)
- [Uspenski, Boris](#)
- [Vološinov, Valentin](#)

Vorläufer:

- [Diogenes von Babylon](#)
- [Locke, John](#)
- [Bruno, Giordano](#)
- [Occam, Wilhelm von](#)
- [Platon](#) (vergleiche: [Höhlengleichnis](#)).

Siehe auch [\[Bearbeiten\]](#)

- [Semiotisches Dreieck](#)

Quellenangaben [\[Bearbeiten\]](#)

1. [↑](#) Venedig 1490, hier n. Meier-Oeser, l.c., 602
2. [↑](#) Pars est Medicinae, signorum omnium differentias et vires expendens, hier n. Meier-Oeser, l.c.
3. [↑](#) Vgl. Diogenes Laertius 7, 55f
4. [↑](#) Ediert nebst engl. Übers. in: *Tractatus de signis*. The semiotic of John Poincot, translated and presented by J. N. Deely with R.A. Powell, Berkeley 1985. Einen Überblick zur jüngeren Forschungsdiskussion bietet Raul Corazzon: [The Rediscovery of John Poincot](#).
5. [↑](#) Kap. 21, Of the Division of the Sciences: 4. *Semeiotike*. *Thirdly, the third branch may be called Semeiotike, or the doctrine of signs; the most usual whereof being words, it is aptly enough termed also Logike, logic: the business whereof is to consider the nature of signs, the mind makes use of for the understanding of things, or conveying its knowledge to others. For, since the things the mind contemplates are none of them, besides itself, present to the understanding, it is necessary that something else, as a sign or representation of the thing it considers, should be present to it: and these are ideas. And because the scene of ideas that makes one man's thoughts cannot be laid open to the immediate view of another, nor laid up anywhere but in the memory, a no very sure repository: therefore to communicate our thoughts to one another, as well as record them for our own use, signs of our ideas are also necessary: those which men have found most convenient, and therefore generally make use of, are articulate sounds. The consideration, then, of ideas and words as the great instruments of knowledge, makes no despicable part of their contemplation who would take a view of human knowledge in the whole extent of it. And perhaps if they were distinctly weighed, and duly considered, they would afford us another sort of logic and critic, than what we have been hitherto acquainted with.*
6. [↑](#) Siehe Thomas Loyd Short: *Peirce's Theory of Signs*, Cambridge 2007, S.16: "...that Saussure's view is fundamentally different from and incompatible with Peirce's."
7. [↑](#) Klaus Oehler: *Sachen und Zeichen. Zur Philosophie des Pragmatismus*. Frankfurt am Main 1995. S. 87
8. [↑](#) Peirce selbst spricht von "Trichotomien", vgl. *Collected Papers*, hg. Charles Hartshorne / Paul Weiss, Harvard UP 1931, 2.243
9. [↑](#) Oehler(1995) S.87
10. [↑](#) Peirce CP 2.275
11. [↑](#) Heinz Kroehl: *Communication Design 2000*. Zürich 1987
12. [↑](#) Heinz Kroehl: *Buch und Buchumschlag im Test*. Dortmund 1984
13. [↑](#) Heinz Kroehl: *Corporate Identity als Erfolgskonzept im 21. Jahrhundert*. München 2000. S.129
14. [↑](#) Vgl. Peirce: "Nun kann das Problem, was die "Bedeutung" eines intellektuellen Konzepts ist, nur durch das Studium des Interpretanten ... gelöst werden", *Collected Papers* § 5.475
15. [↑](#) siehe Oehler (1995) S. 85
16. [↑](#) siehe dazu Kroehl (2000) S.124

17. [↑](#) siehe Oehler (1995) S. 85 f

Literatur [\[Bearbeiten\]](#)

Allgemeine Überblicksdarstellungen, Einführungen, Handbücher und Lexika [\[Bearbeiten\]](#)

- Günther Bentele / Ivan Bystřina: *Semiotik*. Grundlagen und Probleme, Kohlhammer, Stuttgart 1978.
- Paul Bouissac (Hg.): *Encyclopedia of Semiotics*, Oxford University Press, New York 1998.
- Daniel Chandler: *Semiotics: The Basics*. Routledge, London/New York 2001, [ISBN 0415265932](#); überarbeitete Ausgabe 2006, [ISBN 0415363764](#) (auch online als [Semiotics for Beginners](#))
- Paul Cobley (Hg.): *The Routledge Companion to Semiotics and Linguistics*, London: Routledge 2001.
- John Deely: *Basics of Semiotics*, Tartu University Press, Tartu 4. A. 2005.
- Walter A. Koch (Hg.): *Semiotics in the Individual Sciences* (Bochum Publications in Evolutionary Cultural Semiotics. 10), Brockmeyer, Bochum 1990.
- [Martin Krampen](#) / Klaus Oehler / Roland Posner / Thure von Uexküll (Hgg.): *Die Welt als Zeichen*. Klassiker der modernen Semiotik. Berlin: Severin und Siedler 1981.
- Dieter Mersch (Hg.): *Zeichen über Zeichen: Texte zur Semiotik von Peirce bis Eco und Derrida*, dtv, München 1998, [ISBN 342330653X](#).
- [Winfried Nöth](#): *Handbuch der Semiotik*, rev. u. erw. 2. Aufl., Stuttgart/Weimar 2000 (dt. Übers. von *Handbook of semiotics*, Bloomington 1990)
- Roland Posner, Klaus Robering und Thomas A. Sebeok (Hg.): *Semiotik / Semiotics: Ein Handbuch zu den zeichentheoretischen Grundlagen von Natur und Kultur*. 4 Bde. de Gruyter, Berlin u.a. 1997–2004.
- Helmut Rehbock: Art. *Semiotik*, in: Helmut Glück (Hg.): *Metzler Lexikon Sprache*, Metzler, Stuttgart – Weimar 2. A. 2000, 624f.
- Thomas A. Sebeok: *Theorie und Geschichte der Semiotik*, Rowohlt, Reinbek b. Hamburg 1979 (Übers. von *Contribution to the doctrine of signs*, Bloomington 1976)
- Thomas A. Sebeok (Hg.): *Encyclopedic dictionary of semiotics*, 1986.
- Jürgen Trabant: *Elemente der Semiotik*. Tübingen/Basel 1996

Geschichte der Semiotik [\[Bearbeiten\]](#)


- Beiträge in: Tasso Borbé (Hg.): *Semiotics Unfolding*. Proceedings of the Second Congress of the International Association for Semiotic Studies, Vienna, July 1979 (Approaches to Semiotics 68), Berlin–New York–Amsterdam: Mouton de Gruyter 1984.
- John N. Deely: *Introducing semiotics: Its history and doctrine*. Bloomington: Indiana University Press 1982, [ISBN 0253202876](#).
- K. D. Dutz / P. Schmitter (Hgg.): *Historiographia semioticae*, MAKs Publikationen 1985, [ISBN 3888110181](#).
- Dies. / Münsteraner Arbeitskreis für Semiotik (Hgg.): *Geschichte und Geschichtsschreibung der Semiotik: Fallstudien : Akten der 8. Arbeitstagung des Münsteraner Arbeitskreises für Semiotik*, Münster 2.–3.10.1985, MAKs 1986, [ISBN 3888111021](#).
- A. Eschbach / J. Trabant (Hgg.): *History of semiotics*, Amsterdam 1983.
- David P. Lucid (Hg.): *Soviet Semiotics. An Anthology*. Baltimore: Johns Hopkins University Press, Baltimore 1977
- Stephan Meier-Oeser: *Die Spur des Zeichens : das Zeichen und seine Funktion in der Philosophie des Mittelalters und der frühen Neuzeit: Das Zeichen und seine Funktion in der Philosophie des Mittelalters und der frühen Neuzeit*, Walter de Gruyter 1997, [ISBN 3110155265](#).

- W. Nöth / S. Meier-Oeser / H. Hermes: Art. *Semiotik, Semiologie*, in: [Historisches Wörterbuch der Philosophie](#), Bd. 9, 601–609.

Einzelstudien [\[Bearbeiten\]](#)

- Alois Andermatt: *Semiotik und das Erbe der Transzendentalphilosophie*, Verlag Königshausen & Neumann, 2007 [ISBN 3-8260-3521-6](#)
- [Roland Barthes](#): *Elemente der Semiologie*. Frankfurt am Main 1983. [ISBN 3-518-11171-X](#)
- Roland Barthes: *Das Reich der Zeichen*. Frankfurt am Main 1981. [ISBN 3-518-11077-2](#)
- [Umberto Eco](#): *La struttura assente*. 1962, dt. *Einführung in die Semiotik*. Fink, München 1972, [ISBN 3-7705-0633-2](#)
- [Umberto Eco](#): *Segno*. 1973, dt. *Zeichen. Einführung in einen Begriff und seine Geschichte*. Suhrkamp, Frankfurt 1977, [ISBN 3-518-10895-6](#)
- [Umberto Eco](#): *A theory of semiotics*, Bloomington 1976, dt. *Semiotik. Entwurf einer Theorie der Zeichen*. Fink, München 1987, [ISBN 3-7705-2323-7](#)
- [Nelson Goodman](#): *Sprachen der Kunst. Entwurf einer Symboltheorie*, Suhrkamp, Frankfurt a.M 1995
- [Johannes Heinrichs](#): *Reflexionstheoretische Semiotik*. Bouvier, Bonn. Teil 1: *Handlungstheorie. Struktural-semantische Grammatik des Handelns*. 1980, [ISBN 3-416-01596-7](#) (PDF; 2,07 MB). Teil 2: *Sprachtheorie. Philosophische Grammatik der semiotischen Dimensionen*. 1981, [ISBN 3-416-01625-4](#).
- Johannes Heinrichs: *Philosophische Semiotik*. Teil 1: *Handlungen. Das periodische System der Handlungsarten*. 2. vollständig überarbeitete Auflage. Steno, München [u.a.] 2007, [ISBN 978-954-449-319-6](#) Teil 2: *Sprache*. Band 1: *Die Zeichendimension. Das elementare Spiel der Zeichengestalten*. Steno, München [u.a.] 2008, [ISBN 978-954-449-345-5](#). Band 2: *Die Bedeutungsdimension. Das subjektive Spiel der objektiven Bedeutungen (Semantik)*. Steno, München [u.a.] 2008, [ISBN 978-954-449-351-6](#)
- Ernest W. B. Hess-Lüttich, Jürgen E. Müller, A. J. A. van Zoest (Hgg.): *Signs & space*, Gunter Narr Verlag 1998, [ISBN 3823343149](#).
- [Roman Jakobson](#): *Semiotik*, Suhrkamp, Frankfurt am Main 1988. ([Inhaltsverzeichnis](#))
- [Georg Klaus](#): *Semiotik und Erkenntnistheorie*. München 4. A. 1973, [ISBN 3-7705-0832-7](#)
- Jan Mukařovský: Kapitel aus der Ästhetik, Suhrkamp, Frankfurt am Main 1970.
- Nina Ort: *Reflexionslogische Semiotik. Zu einer nicht-klassischen und reflexionslogisch erweiterten Semiotik im Ausgang von Gotthard Günther und Charles S. Peirce*. Velbrück Wissenschaft 2007. [ISBN 3938808160](#)
- Helmut Pape (Hg.): [Charles S. Peirce](#). *Phänomen und Logik der Zeichen*, Suhrkamp, Frankfurt a. M. 1983
- Carol Sanders (Hg.): *The Cambridge Companion to Saussure*. Cambridge u.a. 2005
- Ferdinand de Saussure: *Grundfragen der allgemeinen Sprachwissenschaft*, de Gruyter, Berlin 1967

Weblinks [\[Bearbeiten\]](#)

 [Wiktionary: Semiotik](#) – Bedeutungserklärungen, Wortherkunft, Synonyme, Übersetzungen und Grammatik

- Literatur über *Semiotik* in Bibliothekskatalogen: [DNB](#), [GBV](#)
- [SignoSemio.com](#), Bietet Theoretiker und Theorien der Semiotik (in Französisch und Englisch)
- Vicente Ballero Flores: [Auswahlbibliographie](#)
- Algirdas Budrevičius: [Semiotics](#), Wilna – Vortragsfolien und eine Sammlung einschlägiger Textauszüge zur Geschichte der Semiotik (engl.)

- Justo Fernández López (Hg.): [Semiotik](#), in: [Lexikon der Linguistik und Nachbardisziplinen](#), Institut für Romanistik, Innsbruck (Zusammenstellung von Textauszügen)
- Stephan Meier-Oeser: „[Medieval Semiotics](#)“ in der [Stanford Encyclopedia of Philosophy](#) (englisch, inklusive Literaturangaben)
- Michael L. Raposa: [Semiotics](#), in: Encyclopedia of Science and Religion
- Martin Ryder: [Linksammlung](#), Colorado (engl.)
- Göran Sonesson: [The Internet Semiotics Encyclopaedia](#)
- [Deutsche Gesellschaft für Semiotik](#)

[Einklappen](#)

Literaturtheorie

Textorientiert: [Dekonstruktivismus](#) | [Diskursanalyse](#) | [Formalismus](#) | [Hermeneutik](#) | [Intertextualität](#) | [Narratologie](#) | [New Criticism](#) | [Quantitative Theorie](#) | [Poststrukturalismus](#) | [Prager Strukturalismus](#) | [Rhetorik](#) | [Semiotik](#) | [Strukturalismus](#) | **Autororientiert:** [Poetik](#) | [Psychoanalyse](#) | **Leserorientiert:** [Rezeptions- und Wirkungsästhetik](#) | [Kognitive Poetik](#) | **Kontextorientiert:** [Empirische Theorie](#) | [Gender Studies](#) | [Ideologiekritik](#) | [Literarisches Feld](#) | [Literatursoziologie](#) | [Marxistische Theorie](#) | [New Historicism](#) | [Postkolonialismus](#) | [Sozialgeschichte](#) | [Systemtheorie](#)

eue Blicke auf alltägliche und literarische Nahrungslandschaften im Rahmen einer "Semiotik der Speise"

Ein Bericht über die Sektion „Das Konkrete im kulinarischen Prozess: Semiotik der Speise“ auf dem 12. Internationalen Kongress der Deutschen Gesellschaft für Semiotik „Das Konkrete als Zeichen“ vom 9. bis 12. Oktober 2008, Universität Stuttgart, Sektionsleitung: Nicole M. Wilk (Paderborn)

Nahrungsmittel sind Symbole. Wir essen nicht gesüßtes Getreide mit Nüssen, sondern einen Powerriegel mit Knusper-Vollkornflocken, Bienenhonig und Haselnusskernen. Der hält fit, steigert die Leistungsfähigkeit, macht schlau oder glücklich, d.h. er wird in kommerziellen Sprechakten mit sozialem Sinn aufgeladen, der über die leiblich-referenzielle Wirkung hinausgeht.

Nahrung ist zeichenhaft jedoch nicht erst seit für sie geworben wird. Vom Beginn der menschlichen Kulturentwicklung an ist das Nahrungsbedürfnis zum Zwecke der Identitäts- und Gemeinschaftsbildung strukturiert worden.

Diese Zeichenhaftigkeit der Speisen wurde in kulturesemiotischen Studien der modernen Sozialwissenschaften hinlänglich gewürdigt. So erkannte der Kulturanthropologe Marcel Mauss im Essen ein Totalphänomen, das wesentliche normative Setzungen einer Gesellschaft spiegelt. Unter dem Einfluss des Strukturalismus hat die Soziologie im 20. Jahrhundert vor allem Form und Wert der Mahlzeitenkultur untersucht.

Georg Simmel erforschte die Hierarchien der Speisen und entzifferte das „Syntagma“ der Mahlzeit als Ausdruck gesellschaftlicher Rangordnungen: Viriles männlich konnotiertes

Fleisch dominiert im Zentrum des Tellers über die darum drapierten weichen, kulturell weiblichen Sättigungsbeilagen; Esstabus haben die Funktion, soziale Differenzierungen anzuzeigen und mit ihnen Distinktionen aufrecht zu erhalten usw.

Die Diskussion um den distinktiven Wert des Essens fand einen Höhepunkt in der Frage nach der Herkunft jener Speise-Codes, mit denen Koch- und Essrituale Botschaften übermitteln. Während Claude Lévy-Strauss nach kulturübergreifenden Skalen suchte (tierisch, nicht tierisch, roh, gekocht usw.), postulierte Mary Douglas in den 70er Jahren die kulturelle Relativität von Essverhalten und Nahrungsmitteln, die erst in kulturspezifischen Oppositionen soziale Bedeutung gewinnen: Der Feinschmecker erhebt sich über den Fast-Food-Konsumenten, Honig triumphiert über den ins Lasterregister verbannten Industriezucker usw. Was ist aus dieser Diskussion um Bedeutung und Struktur der Speisen geworden?

Der strukturalistischen Tradition ist es zu verdanken, dass Nahrung in beinahe allen gegenwärtigen ernährungs- und kulturwissenschaftlichen Diskursen als System bedeutungserzeugender Differenzen gefasst wird, mit dem Menschen soziale Positionen anzeigen. Wie sie essen, wo sie es tun und was ihnen schmeckt, sind Kennzeichen von Herkunft, Bildung, kurz vom Habitus und den jeweiligen Lebensstilen (Pierre Bourdieu). Nahrung wird daher auch als Sprache (Lévy-Strauss) oder Kommunikationssystem begriffen, als „Regelwerk des Gebrauchs, des Reagierens und sich Verhaltens“ (Roland Barthes).

Mit ihrem Essverhalten teilen sich Menschen wortlos mit, zu welcher Gruppe sie gehören, welche Werte sie teilen und ganz aktuell: wie sie es mit Schlantheit und Gesundheit halten, aus deren Kehrwert ein sozialer Makel erwächst. Ist aber die semiotische Systemanalyse der Mahlzeit noch angemessen, um die gegenwärtigen Ernährungsgewohnheiten insbesondere ihre Probleme (Übergewicht, Fehlernährung) zu erklären? Allein Begriffe wie „Mahlzeit“ oder „Tischgemeinschaft“, bei denen zubereitete „Speisen“ in institutionalisierten Ritualen gemeinsam verzehrt werden, sind angesichts der Fast-, Convenience- und Functional-Food-Welle mit ihren entstrukturalisierten Essgewohnheiten prekär geworden. Wie isst der moderne Mensch? Sitzt er gemeinsam mit anderen am Tisch? Beginnt nicht das Essen seine vergemeinschaftende Funktion zu verlieren zugunsten eines selbstvergewissernden Snacks rund um die Uhr?

Mit der Globalisierung der Weltmarkt- und Arbeitspolitik haben sich auch die Lebensentwürfe der Menschen flexibilisiert. Die Mahlzeitenkultur ist ein hervorragender „Ort“, um diese neuen Selbstverhältnisse zu erkunden. Die konservative Suche nach Codes und Symboliken verspricht jedoch wenig Erfolg. Einen interessanten Ansatzpunkt für die semiotische Analyse der Trend-Nahrungskulturen und Ernährungsstile liefert hingegen der postmoderne Fokuswechsel auf die Materialität, die Funktionalität und Soziabilität der Zeichenformen, den die Semiotik als Kulturwissenschaft vollzogen hat. Der 12. Internationale DGS-Kongress rückte vom 9. bis 12. Oktober 2008 dieses materiell und funktional „Konkrete als Zeichen“ in den Mittelpunkt. Die konkrete Konsistenz unserer Nahrung, insbesondere der industriell gefertigten „Gaumenschmeichler“ oder „Knuspercrunsher“, ist damit genau so gemeint wie die psychosomatische Wirkung der Lebensmittel oder die Rolle des Sprechens über Essen und Diäten in der alltäglichen, institutionalisierten Diskussion.

Wie über spezifische Lebensmittel und ihre Verzehrgehnheiten die leibliche Sinndimension des Lesers angesprochen wird, erkundeten drei literaturwissenschaftliche Beiträge an ganz unterschiedlichen literarischen Quellen. Auf der antiken Folie von Petrons „Satyrice“ beschrieb Andrea Malits (Zürich) unter dem Titel „Kulinarik als subversive Kunstform“ das Zeichen- und Sinnsystem des Körpers, der im leiblichen Genuss ästhetisiert wird. Miriam Seidler (Düsseldorf) wies im Anschluss daran anhand von Martin Walsers Roman „Der Lebenslauf der Liebe“ nach, wie Nahrungsmittelrituale jene Bartheschen Realitätseffekte (effets de réel) zeitigen, die eine Narration „versinnbildlichen“. Den ersten Sektionstag am Freitag, 10. Oktober 2008, beschloss Olivia Varwig (Frankfurt am Main), die unter dem Titel „Aspekte einer Literarisierung des Essens am Beispiel von Goethes „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ und Thomas Manns „Bekenntnissen des Hochstaplers Felix Krull“ die Bedeutung von Krulls Schokoladendiebstahl im Delikatessenladen in Analogie zum Speisekammererlebnis des jugendlichen Wilhelm Meisters leibmetaphorisch und gattungstypologisch konkretisierte.

Am Samstag, 11. Oktober 2008, stellte der Theaterwissenschaftler Andreas Häcker (Strasbourg) eine ganz unmittelbar leiblich wirkenden Semiosphäre vor, die sich in der Probenarbeit des ungarischen Theaterregisseurs George Tabori entfaltet: In einem Hungerkünstlerprojekt sollen Schauspieler der (körper)politischen Kraft der Kafka-Novelle nachspüren. Konkrete Wirkungsdimensionen der genossenen Speise wählte der Philosoph Tim Caspar Boehme (Berlin) als Ausgangspunkt, um am Beispiel von Lebensmittelallergien die Schuldfrage des Essens zu verhandeln, die in jenen „Nutritionalpathologien des Alltags“ aufscheint.

Essverhalten und Essgehnheiten standen in zwei weiteren Vorträgen zur Debatte: Wie Jugendliche mit Nahrungsmittelprodukten umgehen, denen ein hoher symbolischer Wert zugeschrieben wird (Symbolics), erläuterte die Haushaltswissenschaftlerin und Oecotrophica-Preisträgerin Silke Bartsch (Berlin) unter der Fragestellung „Jugendesskultur. Von der Tischgemeinschaft zum „Dauersnacken“?“. Schließlich stellte Nicole M. Wilk (Paderborn) unter dem Titel „Selbstwert aus der Schüssel“ am Beispiel aktueller Marketingkampagnen für Müslis und Cerealien kultursemiotische Überlegungen zur gesellschaftlichen Rolle der neuen „Dauerfrühstückskultur“ mit ihren Anklängen an Jugendlichkeit, Neubeginn und Ungeprägtheit an.

Am Ende blieb Raum für grundsätzlicher angelegte Fragen der Kultursemiotik des Essens, insbesondere der, inwieweit diese über eine Analyse symbolischer Systeme hinausreicht, um die besondere Materialität der Nahrung sowie die neuartigen Sozialisationsbedingungen des Functional Food und Convenience Food zu beschreiben. Ein besonderer Stellenwert kam dabei den Handlungs- und der kommunikativen Kontexten zu, in denen sich die soziale Bedeutung von Nahrung sinnlich konkret im individuellen Körper entfaltet – sowohl am Familientisch als auch in der „narrativen“ Konfrontation zwischen Mensch und Produkt. Darüber hinaus erschien es lohnenswert, die historisch neu besetzte Kategorie des „Verbrauchs“ als Selbststeuerungsinstrument für Individuen neu auszuloten. Denn Verzehr ist eine extreme Form des Verbrauchs. Und Verbrauch ist nach Baudrillard gerade die Negation des Konkreten und Materiellen. Verbrauch ist die Kategorie der Serien und Automatismen, jener Massenprodukte, die als Marken, d. h. Zeichen nur noch in ihrer Differenz konsumiert werden können. Aber was geschieht unterdes mit der leiblich-konkreten Erfahrung? Ist das Erleben im Konstruktionszyklus der frei flottierenden Zeichen längst abhanden gekommen?


Oder kann eine neue Gebrauchslogik in den Konsum eingeführt werden, die alimentäre Werte über Körpererfahrung statt über Gesundheitsreligion, Körperkapital und diätetische Machtrituale zuweist? Diese Hoffnung wurde von allen Sektionsmitgliedern geteilt.

Die Kategorie des Konkreten erwies sich schließlich als adäquater Ausgangspunkt, um jenseits fester Mahlzeitenrhythmen Lebensmittel und Ernährungsverhaltensstile in ihrer Soziabilität zu fassen. Zur Sprache kamen dabei auch Beobachtungen zur Entsinnlichung des Kochens und Essens, der ein sich ausbreitender Diskurs über Essen, Diäten und gesunde Ernährung gegenübersteht, sowie die damit verbundene Entfremdung von der Nahrungsmaterie. Daraus ergab sich, dass die Sektion ihre Arbeit mit dem Film „Unser täglich Brot“ (Österreich 2007) von Nikolaus Geyrhalter über die industrielle Nahrungsproduktion beschloss.

Weitere Informationen zum Kongress und zur Sektion unter <http://www.uni-paderborn.de/fakultaeten/kw/institute-einrichtungen/institut-fuer-germanistik-und-vergleichende-literaturwissenschaft/germanistik/personal/wilk/konferenzen> (Link siehe unten).

Ein Tagungsband mit weiteren Beiträgen von Harald Lemke, Jörg Löffler, Roland Posner und Gerhard Neumann wird in Kürze erscheinen.

Weiterführende Links

 [Sektion Esskultur beim Int. Semiotik-Kongress 2008](http://www.uni-paderborn.de/fakultaeten/kw/institute-einrichtungen/institut-fuer-germanistik-und-vergleichende-literaturwissenschaft/germanistik/personal/wilk/konferenzen) [<http://www.uni-paderborn.de/fakultaeten/kw/institute-einrichtungen/institut-fuer-germanistik-und-vergleichende-literaturwissenschaft/germanistik/personal/wilk/konferenzen>]
Weitere Informationen zum Int. Semiotik-Kongress 2008 und zur Sektion Esskultur

Ergebnisse 1 - 10 von ungefähr 276 für "**Semiotik der Speise**". (0,21 Sekunden)

Suchergebnisse

1. [Deutsche Gesellschaft für Semiotik \(DGS\) e.V. - Neue Blicke auf ...](#)

Ein Bericht über die Sektion „Das Konkrete im kulinarischen Prozess: *Semiotik der Speise*“ auf dem 12. Internationalen Kongress der Deutschen Gesellschaft ...
semiotik.eu/index.php?id=529,79&PHPSESSID... - [Im Cache](#)

2. [Deutsche Gesellschaft für Semiotik \(DGS\) e.V. - Esskultur](#)

Neue Blicke auf alltägliche und literarische Nahrungslandschaften im Rahmen einer "*Semiotik der Speise*". Nahrungsmittel sind Symbole. ...
semiotik.eu/index.php?id=0,79&PHPSESSID... - [Im Cache](#)

[Weitere Ergebnisse anzeigen von semiotik.eu](#)

3. [**Das Konkrete als Zeichen - Internationaler Semiotik-Kongress an ...**](#)

6. Okt. 2008 ... Aber auch das Konkrete in kulinarischen Prozessen (*Semiotik der Speise*) oder das Spannungsfeld von Konkretismus und Autismus werden ...

www.uni-protokolle.de/nachrichten/id/164418/

4. [**Miriam Seidler - Vorträge/ talks**](#)

10.10.2008 Schokoladenseitesuse – *Semiotik der Speise* in Martin Walsers Roman *Der Lebenslauf der Liebe*, Das Konkrete im kulinarischen Prozess: *Semiotik der ...*

www.miriamseidler.de/vortraege.html - [Im Cache](#)

5. [PDF]

[**Uhrzeit K/konkretes Erzählen Fachgebiet Architektur ...**](#)

Dateiformat: PDF/Adobe Acrobat - [Schnellansicht](#)

8. Okt. 2008 ... *Semiotik der Speise*. Konkretismus und Autismus. „Güter, Geld und gute Worte.“ ... *Semiotik der Speise*. Guido Ipsen: Geldkommunikation: ...

www.dgs-stuttgart-2008.de/Programmuebersicht_8_Okt_08.pdf - [Ähnlich](#)

6. [**sektion 8 nahrungsemiotik - DGS Stuttgart 2008**](#)

5. Okt. 2008 ... 16.00 Uhr: Schokoladenseitesuse – *Semiotik der Speise* in Martin Walsers Roman „*Der Lebenslauf der Liebe*“ Miriam Seidler, Düsseldorf ...

www.dgs-stuttgart-2008.de/sektion8.html - [Im Cache](#) - [Ähnlich](#)

7. [**Universität Paderborn: Wilk**](#)

Call for Papers (CFP) für die Sektion "Das Konkrete im kulinarischen Prozess: *Semiotik der Speise*", DGS-Kongress 2008 in Stuttgart, 9.-12. Oktober 2008 ...

kw.uni-paderborn.de/institute.../institut.../wilk/ - [Im Cache](#) - [Ähnlich](#)

8. [**Universität Paderborn: Konferenzen**](#)

Das Konkrete im kulinarischen Prozess: *Semiotik der Speise*. Sektionsleitung: Nicole M. Wilk. Sektionsbeschreibung. Kaum etwas reizt die Sinne so stark wie ...

kw.uni-paderborn.de/institute-einrichtungen/institut-fuer.../konferenzen

9. [**Institut für Romanistik: Dr. Frauke Bayer**](#)

... in: Nicole M. Wilk (Hg.), *Semiotik der Speise*. Das Konkrete im kulinarischen Prozess. Essen als soziales Handeln, Peter Lang Verlag, Frankfurt am Main. ...

www.romanistik.phil.uni-erlangen.de/.../bayer.shtml - [Im Cache](#)

10. "Defcon" (PC) meets "WarGames" (DVD) « Christian Hoffstadt ...

CFP "Das Konkrete im kulinarischen Prozess: *Semiotik der Speise*" · Vortrag "Zwischen
Fleischlichkeit, Maschine und Virtualität – Transformationen des ...
hoffstadt.wordpress.com/.../defcon-pc-meets-wargames-dvd/

Freitag, 10. Oktober 2008

14.00 Uhr: Plenarvortrag

15.00 Uhr: Sektionen und Workshops (Modul 1):

„Literatur“

15.00 Uhr: Kulinarik als subversive Kunstform
Andrea Malits, Zürich

16.00 Uhr: Schokoladenseitesuse – Semiotik der Speise
in Martin Walsers Roman „Der Lebenslauf der Liebe“
Miriam Seidler, Düsseldorf

17:00 Uhr "16 Traumstücke" (2001) ein Film von Anette Rose, ZDF-Das kleine Fernsehspiel,
51 Minuten

18.15 Uhr: Aspekte einer Literarisierung des Essens – dargestellt am Beispiel von Goethes
Wilhelm Meisters Lehrjahre und Th. Manns Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull
Olivia Varwig, Frankfurt am Main

20.30 Uhr: Empfang

Samstag, 11. Oktober 2008

8.30 Uhr: Sektionen und Workshops (Modul 2):

„Literatur und Theater“

8.30 Uhr: Politik und Erotik des Fastens. Zu George Taboris Hungerkünstlern
Andreas Häcker, Strasbourg

„Alltags- und Gesellschaftsdiskurse“

9.30 Uhr: Nutrimentalpathologien des Alltags
Tim Caspar Boehme, Berlin

10.30 Uhr: Pause

10.45 Uhr: Sektionen und Workshops (Modul 3):

10.45 Uhr: Schokoladen-Kulturen. Sprach- und kulturwissenschaftliche
Beobachtungen zum gegenwärtigen Schokoladendiskurs
Jörg Löffler, Tübingen

11.45 Uhr: Jugendesskultur. Von der Tischgemeinschaft zum „Dauersnacken“?
Silke Bartsch, Berlin

12.45 Uhr: Mittagessen

14.00 Uhr: Sektionen und Workshops

14.00 Uhr: Selbstwert aus der Schüssel –
Kultursemiotische Überlegungen zur Dauerfrühstückskultur
Nicole M. Wilk, Paderborn

16:15 Plenarvortrag (R. Posner)

17:15 Podium Beirat: Was ist konkret? Perspektiven

18:30 Mitgliederversammlung

20.00 Uhr: Kulturprogramm und Kongressfeier

Sonntag, 12. Oktober 2008